№ 56. Dienstag, den 7. März 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Das Tempo der Militärkommission.

Frh. v. Hammerstein hat in der Sitzung am Donnerstag der Militärkommission, nach dem Bericht der „Kreuzztg." es für gleichgültig erklärt, ob die Kommission zunächst in der Detailberathung des § 1 der Vorlage, welcher die Höhe der Friedenspräsenzziffer oder, wie es jetzt heißen soll, Durchschnittspräsenzziffer betrifft, fortfahre oder sich zunächst mit den in § 2 vorgeschlagenen neuen Formationen beschäftige und daran die Bemerkung geknüpft, man könne die Zeit so oder so hinbringen (oder, nach anderen Berichten, „todtschlagen"). Frh. v. Hammerstein begegnet sich in dieser Werthschätzung der Arbeiten der Kommission mit den sozialdemokratischen Mitgliedern, die von Anfang an der Ansicht gewesen sind, daß die Kommission ohne weitere Umstände und ohne sich auch nur von der Durchführbarkeit oder Undurchführbarkeit der Vorlage Rechenschaft zu geben, zu der Abstimmung über die einzelnen Theile des Gesetzes übergehen sollte. In der Sache selbst steht freilich die konservative Partei auf dem Standpunkte, daß die Vorlage, so wie sie von den verbündeten Regierungen aufgestellt ist, in Bausch und Bogen angenommen werden müsse, während die sozialdemokratische Partei die bedingungslose Ablehnung fordert. Von einem solchen Standpunkte aus hat es allerdings eine gewisse Berechtigung, jede weitere Verhandlung für einen Zeitverlust zu erklären. Aber selbst wer es denkt, hat gar keine Ursache, über eine Verschleppung der Vorlage in der Kommission zu klagen. Denn da nun einmal feststeht, daß der Reichstag vor allem die Aufgabe hat, den Etat für 1893/94 festzustellen, was unter allen Umständen der Verfassung zufolge im Laufe dieses Monats geschehen muß, da aber die zweite Berathung der Vorlage im Plenum bei dem gegenwärtigen Stande der Etatsarbeiten — bisher ist die Budgetkommission noch nicht einmal fertig — erst nach den Osterferien beginnen kann, so liegt für Niemanden ein Anlaß vor, sich über den langsamen und bedächtigen Gang der Kommissionsarbeiten aufzuregen. Diejenigen Parteien aber, die nicht so wie die Konservativen und die Sozialdemokraten von vorn herein auf ein unbedingtes Ja oder Nein abgestimmt sind, für diejenigen, denen es um die dauernde gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit wenigstens für die Fußtruppen und dadurch um eine nicht zu unterschätzende Erleichterung der persönlichen Dienstlast zu thun ist, und die, um zu diesem Zwecke zu gelangen, zu einer Verständigung mit der Regierung zu gelangen bestrebt sind, ohne den Steuerzahlern schwere finanzielle Opfer aufzuerlegen, können sich der Verpflichtung nicht entziehen, die Vorlage auch in ihren Einzelheiten gewissenhaft zu prüfen und sich über den inneren Zusammenhang der Vorschläge der Regierung und über die Möglichkeit einer Umgestaltung derselben Rechenschaft zu geben. Die Begründung der Vorlage, wie sie dem Reichstage vorliegt, ist so dürftig, daß ohne weitere Rückfragen ein sachgemäßes Urtheil zur Zeit nicht möglich ist. Um nur einen Punkt zu berühren, so ist trotz aller bisherigen Verhandlungen die von dem Abg. Hinze aufgeworfene Frage, ob die 60 000 Mann Rekruten, welche die Vorlage zur Durchführung der neuen Organisation verlangt, auch bei der völligen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht zur Zeit verfügbar sind, noch nicht in befriedigendem Sinne beantwort worden. Fest steht bisher nur, daß die Zahl der vorhandenen unbedingt Diensttauglichen selbst bei Herabsetzung des Normalmaßes nicht ausreichend ist. In wie weit aber aus der Zahl der Bedingttauglichen, die bisher der Ersatzreserve oder der Landwehr überwiesen wurden, die erforderlichen Mannschaften genommen werden können, ohne die Kriegstüchtigkeit der Truppen in Frage zu stellen, ist bisher noch unklar. Ebenso ist es noch eine offene Frage, wie sich der von freisinniger Seite gemachte Vorschlag, die Ersatzreserve, die nach der Vorlage in Wegfall kommen soll, beizubehalten, in den Organisationsplan der Regierung einfügen läßt. Und neben der Frage der zweijährigen Dienstzeit und der zur Durchführung derselben erforderlichen Erhöhung der Rekrutenziffer wird die Kommission doch auch prüfen müssen, inwiefern thatsächlich ein Bedürfniß vorhanden ist, die Kadres der Kavallerie oder die Feldartillerie in dem der Vorlage entsprechenden oder einem geringeren Umfange zu vermehren. Unseres Wissens ist bisher nicht ein einziges Mitglied der Kommission in der Lage, über alle diese Punkte ein epodiktisches Urtheil auf sachlicher Grundlage abzugeben. Mit den bequemen Klagen über das langsame Vorrücken der Kommissionsarbeiten ist es also nicht gethan, abgesehen von denjenigen natürlich, die unbesehen Alles anzunehmen oder Alles abzulehnen entschlossen sind.

Vom Reichstage.

In der Sitzung von Sonnabend wurde der Etat der Reichspost weiterberathen.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.): Die Telephonbeamten dürfen nicht bevorzugt werden.

Staatssekretär v. Stephan: Wenn mit der Benutzung des Telephons Mißbrauch getrieben wird, dann sollte der zuständigen Behörde davon Mittheilung gemacht werden. Bei der Bewilligung von Gehältern der Postagenten hat auch der Minister des Innern ein Wort zu sprechen. Die Regierung ist gewillt, dem Vertriebe von Zeitungen größere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Zahl der von der Post beförderten Zeitungen ist ungeheuer. Die Richtung der Zeitung kommt für die Post bei Bemessung der Postgebühr in Betrachtung. Ueber ein neues Postsystem gegenüber den Zeitungen schweben Erhebungen, die in diesem Frühjahr zum Abschluß gebracht werden sollen. In der nächsten Session wird der Reichstag sich damit zu beschäftigen haben.

Abg. v. Keudell: Der Postassistentenverband sollte überhaupt verboten werden.

Abg. Dr. Baumbach (dfr.): Das Strafporto muß beseitigt werden. Zu tadeln ist die Handlungsweise der Postbehörde gegenüber dem Verbande der Postassistenten. Diese Beamten dürfen durch den Eintritt in den Staatsdienst ihre bürgerlichen Rechte nicht verlieren. Wenn die Postbeamten eine Alterszulage erhalten würden, dann könnte das verderbliche System der diätarischen Beschäftigung ersetzt werden.

Direktor im Reichspostamt Fischer: In Kampfe mit den Assistenten sind nur wenige Strafen verhängt worden. Einige Assistenten haben durch ein vom Arzte ausgestelltes Attest einen Urlaub erwirkt, um agitatorische Reden zu halten. Die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen ist nicht leicht einzuführen.

Abg. Vollrath (dfr.): Erfreulich ist es, daß eine einheitliche Regelung des Postzeitungstarifs geplant wird; dabei darf aber der Inhalt und die Richtung der Zeitung nicht maßgebend sein.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) Die Postbeamten müssen Disziplin beobachten. Obgleich mit Hochdruck gegen den Verband der Postassistenten gearbeitet wird, wächst dieser Verband immer mehr. Zu bedauern ist die Verletzung des Brief- und Telegraphengeheimnisses gegenüber den Assistenten.

Direktor im Reichspostamt Fischer: Ich werde über die angeregten Fälle Erhebungen anstellen lassen. Jetzt aber kann ich auf die Details dieser Fälle nicht eingehen.

Abg. Stöcker (kons.): Wenn der Verband der Postassistenten etwas Unrechtes begeht, dann soll man ihn auflösen, aber mit kleinlichen Maßregeln darf man gegen denselben nicht vorgehen.

Staatssekretär v. Stephan: Es sind Ermittelungen über die Sonntagsruhe im Postdienst angestellt worden; jedoch ist ein Resultat noch nicht erzielt. Die Postverwaltung wird sich durch die Diskussion nicht von ihrer wohlüberlegten Haltung gegen die Assistenten abbringen lassen.

Abg. Samhammer: Ein niedriger Packettarif nach Nordamerika wäre wünschenswerth.

Staatssekretär v. Stephan: Obgleich dieser Wunsch gerechtfertigt ist, muß ich erklären, daß eine Abänderung der bestehenden Vorschriften nicht leicht ist, da die Packetbeförderung in Nordamerika von mehreren Privatgesellschaften besorgt wird.

Abg. Gröber (Zentr.): Wenn der Assistentenverband zwar der Postverwaltung unbequem ist, kann man denselben doch nicht als ungesetzlich bezeichnen. Die Disziplinargewalt der Vorgesetzten darf sich nur auf das amtliche Thun der Assistenten beschränken. Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag: Fortsetzung des Postetats.

Vom Landtage.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend regt bei der Fortsetzung der Berathung des Bergetats zunächst

Abg. Arendt (frk.) eine Prüfung unserer Währungsverhältnisse an. Ihm tritt

Abg. v. Eynern (ntl.) entgegen, der auf die Niederlage verweist, die der Bimetallismus erst kürzlich in England erlitten.

Minister Berlepsch erläutert den Zweck der von ihm kürzlich erlassenen Anordnung betreffend die Untersuchungen über den Umfang und die Art der Goldgewinnung dahin, daß es sich dabei um die Erforschung der bei der Goldgewinnung geltenden wissenschaftlichen Grundsätze handelt.

Abg. Arendt: Er bleibe bei seinen bimetallistischen Ansichten. Die Verhandlung im englischen Unterhause sei ein Erfolg der Silberwährungsanhänger.

Abg. Meyer-Berlin (dfr.) kann den Zweck der heutigen Debatte nicht einsehen. Man könne doch England nicht zwingen, Beschlüsse zu fassen. Die Münzkonferenz war ein Schlag ins Wasser. Nach einer kurzen Bemerkung des

Abg. Eynern erklärt

Abg. Dr. Friedberg (ntl.) den Standpunkt Eynerns nicht ganz theilen zu können. Gerade die Freihändler sollten den Doppelwährungsbestrebungen entgegenkommen. — Die Position „Hütten" wird hierauf bewilligt. Bei Position „Salzwerke" spricht

Abg. Schultz-Lupitz über die günstigen Verhältnisse der Kainitfabrikation.

Minister Berlepsch: Der Kaligewinnung werde große Aufmerksamkeit zugewendet. Staffeltarife für Kalisalze für die östlichen Gegenden erweisen sich als schwierig. Ein Monopol wolle die Regierung aus dem Kalihandel nicht machen. Sie werde trachten, diese Schätze der Landwirthschaft zu erhalten. Es wird die Position „Salzwerke" bewilligt.

Frhr. v. Minnigerode-Rossitten greift hierauf die Gewerbegerichte an. Seine Partei werde nicht für die Berggewerbegerichte stimmen, um nicht das schädliche Solidaritätsgefühl der Arbeiter zu stärken.

Abg. Hitze (Zentr.) bedauert, daß die konservative Partei, die ursprünglich die Gewerbegerichte verlangt habe, sich jetzt dagegen ausspreche. Haben die Gerichte Mängel, so müsse man dieselben beseitigen, wo die Gerichte verlangt werden, müsse man sie gewähren.

Abg. Ritter (frk.) steht auf dem Standpunkt des Vorredners. Auch

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

14.) (Fortsetzung.)

Nun war es heraus, was das gutherzige Geschöpfchen auf der Seele gehabt. Und die Baronin, welche, wenn auch unbestimmt, ein ganz anderes Geständniß erwartet hatte, athmete förmlich erleichtert auf. Dann aber blickte sie doch in grenzenlosem Staunen in das Gesicht der Kleinen: „Kennen Sie meinen Bruder denn?" fragte sie nun.

Dagmar neigte zustimmend das Haupt, welches von einem großen schwarzen Strohhut bedeckt wurde. „Eigentlich schon seit vielen Jahren," erwiderte sie jetzt. „Ich sah den Herrn Baron nämlich am Krankenbette Vater Thielens. Seitdem aber nie wieder, bis ich vor acht Tagen ungefähr — in der Bibliothek mit dem gnädigen Herrn zusammentraf."

„Und da hat mein Bruder auch mit Ihnen gesprochen? Bitte, erzählen Sie mir das ganze Vorkommniß, Dagmar — Sie erweisen mir einen Dienst damit."

Ohne der Wahrheit auch nur im geringsten zu nahe zu treten, berichtete das junge Mädchen jetzt die kleine Episode. Als es dann aber geendet, setzte es seinen Worten mit rührender Naivität hinzu: „Seitdem drängt sich das blasse Gesicht des gnädigen Herrn in alle meine Studien. Seine traurigen Augen schauen mich immerfort an und machen, daß ich nicht aufhören kann, mir das Hirn darüber zu zermartern, wie dem Herrn Baron, der so himmlisch gut gegen meine liebe, todte Mutter gehandelt hat, die unseligen Ideen genommen werden können, welche ihm jede Stunde seines Lebens verbittern. Aber alles, worauf ich dann kam —"

Das Mädchen unterbrach sich. Luise von Wildenkron aber legte von neuem die Hand auf seine Schulter. Und mit sanftem Lächeln in das schöne brünette Gesicht sehend, fragte sie: „Und worauf kamen Sie zum Beispiel, meine Liebe?"

Wieder schaute Dagmar auf ihre Mappe nieder. Es wurde dem Mädchen sichtlich außerordentlich schwer, auch diesen Theil seiner Gedanken zu offenbaren. Aber die Herrin von Dörffingshöh hatte ein Recht, volle Aufrichtigkeit zu fordern. Das sagte sich Dagmar wiederholt. Dann aber hob sie auch den Kopf und flüsterte: „Ich habe mir unter anderem gedacht: wenn dem Herrn Baron irgend ein schönes, lebensfrohes Edelfräulein, deren es doch in der Nähe von Dörffingshöh so manches giebt, zugeführt würde, und der Herr Baron sich in die — in die junge Dame verliebte, so — so —"

„So würden ihn die bisher ungekannten Gefühle von seiner fixen Idee ablenken", setzte Luise hinzu. „Da haben Sie auch vollkommen recht, Dagmar. Ich selbst und mancher andere, der sich mit mir für meinen Bruder interessirt, plante auch schon ähnliches. Die Ausführung scheitert aber leider an der Menschenscheu des Barons und seinem festen Entschluß, auf keinen Fall zu heirathen."

„O, diesen Entschluß würde ihm die Liebe zu einem schönen fröhlichen Mädchen bald nehmen", wagte Dagmar zu erwidern.

„Wie Sie von der sieghaften Gewalt dieses Gefühls überzeugt sind, Kleine!" lächelte die Baronin. „Woher kennen Sie denn die Macht so genau, welche Sie für die Quintessenz aller Heilmittel zu halten scheinen?"

„O!" Dagmar lächelte in ihrer unschuldigen herzgewinnenden Weise; „habe ich denn nicht die Werke Goethes — Schillers — Wielands und anderer mehr gelesen?" erwiderte sie dann einfach.

Die Baronin neigte zustimmend den Kopf. Dabei war es aber, als wollte sie das junge Mädchen noch nach irgend etwas fragen. Sie mußte sich jedoch wieder eines anderen besonnen haben, denn nach der Uhr blickend, meinte sie: „Doch ich sehe, daß ich Sie nicht länger aufhalten darf, Kleine, wenn Sie noch zur rechten Zeit in das Pfarrhaus kommen wollen. Lassen wir es also für heute genug sein mit unserer Berathung. Adieu, Kind, adieu!"

Die Baronin hatte dem jungen Mädchen zugenickt. Dagmar aber verbeugte sich tief und respektvoll vor der vornehmen Dame, die ihr gegenüber doch so herablassend, so wenig daran zu denken schien, wie hoch die gesellschaftlichen Schranken waren, welche sie von der Adoptivtochter des verstorbenen Administrators trennten. Mit leichten elastischen Schritten setzte das liebe Kind dann seinen Weg fort. Aber noch hatte es nicht das Dorf Feldheim erreicht, als ihm auch schon die drei Töchter Pfarrer Heinzfelds — frische blühende Mädchen von fünfzehn, sechszehn, und siebzehn Jahren — entgegengeeilt kamen: „Unser Unterricht beginnt heute wieder eine Stunde später!" rief Lina, die jüngste, schon von weitem. „Papa hat Besuch. Herr Brownson ist bei ihm, mußt Du wissen, Dagmar! Und ich glaube, der reiche Besitzer von Werthdorf kam nur, um Deinetwegen mit dem Papa zu sprechen."

„Meinetwegen?"

Dagmar Thielen war stehen geblieben. Verwundert, erschrocken blickte sie zu der Redenden hinüber.

Die aber lachte hell auf: „Wie Du nur bist, Liebste!" rief sie dann. „Thust gerade, als wenn Du meinst, Herr Brownson verklatschte Dich bei Papa. Nein, nein, fürchte nichts dergleichen. Ich habe ein wenig an der Thür gelauscht," setzte die Kleine in komischer Verlegenheit hinzu, „und da vernahm ich denn, daß es sich um etwas ganz anderes handelt."

„Nun — um was denn?" fragte Dagmar, noch immer in einem Ton, der deutlich genug verrieth, daß sich die junge Mädchenseele in ungewöhnlicher Erregung befand.

(Fortsetzung folgt.)

Minister v. Berlepsch erklärt sich für die Gewerbegerichte als Mittel gegen die sozialdemokratische Agitation. Die Sitzung wird geschlossen. Montag: Rest des Bergetats und Etat der Ansiedelungs-Kommission.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März.

— Der Kaiser wohnte Freitag Mittag einer Vorlesung von Prof. Dr. Güßfeldt im Orientalischen Seminar bei und empfing später im Schloß den Großherzog von Toscana. Sonnabend Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt und einen gemeinschaftlichen Spaziergang im Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinets und nahm darauf Mittags militärische Meldungen entgegen. Sodann wurde General Graf von Schlieffen I in Audienz empfangen. — Am Sonntag Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in der Dom-Interimskirche bei, woselbst auch die beiden ältesten Söhne des Regenten von Braunschweig anwesend waren. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, verabschiedeten sich die kaiserlichen Majestäten von dem Großherzog von Toscana vor dessen Abreise von Berlin, welche um 12 Uhr 10 Minuten zunächst nach Dresden vom Anhalter Bahnhofe aus erfolgt ist.

— Ueber die Sommereisen des Kaisers sind, wie aus Hofkreisen verlautet, nähere Bestimmungen noch vorbehalten. Geplant ist auch in diesem Jahre eine Nordlandsfahrt. Außer der Theilnahme an den ungarischen Herbstmanövern und einen längeren Aufenthalt am Hofe des Kaisers Franz Josef wird der Kaiser nach den großen Manövern in den westlichen Provinzen, wie sie bereits für das vergangene Jahr geplant waren, eine Reise nach Elsaß-Lothringen unternehmen und einige Zeit auf Schloß Urville in Lothringen verweilen. Auch von einem Besuche der östlichen Provinzen im Spätherbst ist die Rede.

— Die Militärkommission setzte am Sonnabend die Berathung des Bennigsenschen Antrages fort. Abg. Lieber erklärt, es gehe auch ohne die vierten Bataillone. Das Zentrum sei entschlossen, die Militärvorlage ohne jedes Handelsgeschäft rein sachlich zu behandeln. Abg. Hinze (freis.) erklärt die vierten Bataillone für die Mobilmachung unentbehrlich. Graf Caprivi sagt, für die nächsten 5 Jahre sei 195 Mann die Maximalstärke der vierten Bataillone, darüber hinaus könne sich die Regierung nicht binden. Abg. Richter führt aus, wolle man die bisherige Präsenzstärke, so müsse man die vierten Bataillone ablehnen. Die Debatte wird Dienstag fortgesetzt. Es verlautet, vor der Abstimmung trete eine mehrtägige Pause ein, damit sich die Kommissionsmitglieder mit den Fraktionen in Verbindung setzen können.

— Fertigstellung des Reichshaushalts. In der zweiten Berathung des Reichshaushalts sind nach Erledigung des Postetats neben einigen kleineren Etats nur noch Militär- und Marine-Etat übrig; der letztere namentlich stellt noch längere Berathungen in Aussicht. Man wird aber doch in dieser Woche die Beendigung der zweiten Lesung erwarten dürfen, sodaß der vollständigen rechtzeitigen Fertigstellung des Reichshaushalts vor Ostern nichts im Wege stehen wird.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch erledigte in ihren Sitzungen vom 27. Februar bis 1. März die Vorschriften über den Erwerb des Eigenthums an Grundstücken und wandte sich sodann zu den Vorschriften über den Erwerb des Eigenthums an beweglichen Sachen durch Rechtsgeschäft.

— Das Kommunalsteuergesetz gelangte in der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses bei der Schlußabstimmung in der Fassung der zweiten Lesung gegen drei Stimmen (die beiden freisinnigen Vertreter und ein Mitglied des Zentrums) zur Annahme. Außerdem gelangten die beiden Resolutionen zur Annahme, die Regierung zu ersuchen: 1. Ohne Verzug die geeigneten Schritte zu unternehmen, um zu ermöglichen, daß die Gewerbetreibenden des Reiches zu den Gemeindeabgaben in demselben Umfange, wie diejenigen des Staates herangezogen werden. 2. Baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Begründung und den Geschäftsbetrieb der Sparkassen regelt.

— Die Reichstagskommission für die lex Heinze hat in der zweiten Berathung den § 184a nach der Fassung in erster Lesung angenommen. Danach wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer an öffentlichen Straßen oder Plätzen Schriften, Abbildungen oder Darstellungen ausstellt oder anschlägt, welche durch Unfläthigkeit oder Lüsternheit geeignet sind, das Scham- oder Sittlichkeitsgefühl gröblich zu verletzen. Diese Strafen treffen auch denjenigen, der aus Gerichtsverhandlungen Aergerniß erregende Mittheilungen macht. Dagegen wird der vom Zentrum beantragte sogenannte Theaterparagraph, der eine Zensur dramatischer Vorstellungen einführen wollte, mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt, § 184 über Feilhalten unzüchtiger Schriften 2c. nach den Beschlüssen erster Lesung angenommen.

— Der Entwurf zum Schutze der Waarenbezeichnungen. In dem gegenwärtig im Bundesrath ruhenden Entwurf zum Schutze der Waarenbezeichnungen ist auch eine wesentliche Aenderung der Anmeldung vorgesehen. Bisher ist es Gesetzbestimmung, daß der Anmelder einer Marke die Waarengattung, für welche dieselbe gelten soll, angiebt. Er meldet also das Zeichen für keramische Erzeugnisse, für Maschinenbau, für chemische Produkte u. s. w. an. Dadurch ist zwar der Vortheil erreicht, daß Waaren verschiedener Art mit einem Zeichen gedeckt werden können, wovon auch namentlich für Ausfuhrzwecke in erheblicher Ausdehnung Gebrauch gemacht wird. Es wirkt aber diese Bestimmung insofern nachtheilig, als die jetzige Anmeldungsart vielfach über das Bedürfniß des Anmelders hinausgeht und dadurch andere Interessenten geschädigt werden. Der Schutz, der dem Waarenzeichen ertheilt wird, sollte sich naturgemäß nicht weiter erstrecken, als das Bedürfniß des Anmelders es verlangt. Von dieser Erwägung ausgehend, bestimmt nun der neue Entwurf, daß der Anmelder nicht die Waarengattung angeben soll, für welche das Zeichen gilt, sondern ein Verzeichniß derjenigen Waaren einreichen soll, auf welche es Bezug hat. Es wird hierdurch eine feste Begrenzung des Waarenzeichenschutzes hervorgerufen, welche zur größeren Sicherheit im Verkehrsleben auf dem in Rede stehenden Gebiete führen wird.

— Die Stichwahl im Reichstagswahlkreise Liegnitz hat am Sonnabend stattgefunden. Bis jetzt sind gezählt für den freisinnigen Kandidaten Jungfer 10 760, für den Antisemiten Hertwig 6630 Stimmen. Die Sozialisten haben theilweise für Jungfer, theilweise für Hertwig gestimmt, theilweise sich der Abstimmung enthalten. Die Wahl Jungfers ist zweifellos.

— Vom Nord-Ostseekanal. Bei günstiger Witterung wird bis zum 1. Mai der ganze Durchstich von Steinwehr bis Königsförde soweit fertig sein, daß Handelsschiffe bereits durchfahren können, während die Sehestädter Fähre schon im April in Betrieb kommt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl." aus Wien mittheilt, sind die in einigen schweizerischen Blättern enthaltenen Angaben, der Besuch des Kaisers Franz Joseph bei der Kaiserin Elisabeth in Territel in der Schweiz hänge mit einer wegen der Geburt eines Sohnes der Erzherzogin Valerie beabsichtigten Aenderung der Thronfolge zusammen, alberne Erfindungen. Die Urheber derartigen Unsinns wissen augenscheinlich nichts von der „pragmatischen Sanktion".

Im ungarischen Abgeordnetenhause ist eine Diätenerhöhung für die ungarischen Abgeordneten auf jährlich 2400 Gulden und 800 Gulden Wohnungsgelder angenommen worden.

Die ungarische Bischofskonferenz hat am Freitag ihre Berathung beendet und das Memorandum an den Kaiser, die Regierung und den Papst festgestellt. Dasselbe kehrt sich natürlich gegen den ganzen Umfang der kirchenpolitischen Reformen. Es scheint jedoch außer Zweifel zu stehen, daß der Primas im Verlaufe der Berathungen genöthigt war, bei der Textirung des Memorandums mehrere erhebliche Milderungen vorzunehmen, wodurch die Uneinigkeit im Episkopate ihre Bestätigung findet.

Italien.

Nachdem der Vertheidiger Lazzaronis einen Antrag auf provisorische Freilassung desselben gestellt, wird der Gerichtshof hierüber am Dienstag Beschluß fassen. Cucciniello wurde gestern die Anklageschrift zugestellt. Wie verlautet, wartet die Regierung nur den Ausgang des Prozesses Tanlongo ab, um dann an die Gründung einer italienischen Reichsbank zu gehen. Der Direktor der Banca di Sicilia dementirt das Gerücht, daß ein aktiver Minister der Bank 70 000 Lire schulde. Die Bank besitze nur Wechsel vom Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte San Gierliano im Betrage von 94 000 Lire, welche gedeckt sind.

Frankreich.

Floquet erläßt eine Erklärung, die sein Verhalten gegenüber der Panamagesellschaft rechtfertigen soll. Diese Erklärung stellt fest, daß das Eingreifen Floquets zu Gunsten von Cornelius Herz im Juli 1888 lediglich die Verhinderung des Ausbruchs eines Panamaskandals bezweckte, der damals zweifellos den vollständigen Sieg Boulangers herbeigeführt hätte. Die Republik sei ihm hierfür Dank schuldig. Floquet richtete gleichzeitig ein Schreiben an den Schwurgerichtspräsidenten Pillet Desjardins, worin er ersucht, ihm zu gestatten, der Verhandlung des Panamaprozesses von Anfang bis zu Ende beizuwohnen, um alle gegen ihn gerichteten Beschuldigungen sofort zurückweisen zu können.

Belgien.

Großes Aufsehen erregt die Entdeckung eines militärischen Geheimbundes mit sozialistischer Tendenz in der Stadt Tournai. Derselbe wurde von einem Unteroffizier gegründet. Zweck des Vereins war die Verbreitung sozialdemokratischer Grundsätze in der Armee. Infolge Verraths wurde der Geheimbund entdeckt. Keiner der Beschuldigten leugnete. Sie erklärten vielmehr vor dem militärischen Disziplinarrath, daß sie sozialistischen Grundsätzen huldigen, und behaupteten, daß sie als belgische Staatsbürger das Recht hätten, ihre Meinung zu besitzen. Im Falle eines Aufstandes würden sie dem Befehle des Vorgesetzten, auf das Volk zu schießen, keine Folge leisten. Die drei Unteroffiziere wurden nach dem Verhör sofort degradirt und werden überdies sammt den 50 übrigen Geheimbündlern vor ein Kriegsgericht gestellt. Das sozialdemokratische Hauptblatt „Le Peuple" äußert sich über diesen ersten Erfolg auch mit berechtigtem Stolze. Allerdings kann, was in Tournai vorfiel, sich ebenso gut in anderen Garnisonstädten ereignen, und das gegenwärtige belgische Rekrutirungssystem öffnet thatsächlich der sozialdemokratischen Agitation Thür und Thor.

Großbritannien.

Die Demonstrationen gegen die Homerule-Vorlage in der irischen Landschaft Ulster nehmen bereits einen fast revolutionären Charakter an. Eine neuerliche Versammlung in Belfast leistete nach der einstimmigen Annahme der Resolutionen, die zu entschlossenem Widerstand gegen die Herstellung eines irischen Parlaments auffordern, laut einen feierlichen Eid, niemals sich dem Dubliner Parlament zu unterwerfen. Alsdann erklärte der Großmeister: „Im Namen der Freiheit zerreiße ich hiermit diese infame Homerulevorlage!" Dies geschah unter stürmischem Jubel, dem Absingen der britischen Volkshymne und der Rule Britannia.

Rußland.

Es scheint jetzt eine etwas judenfreundlichere Richtung Platz greifen zu sollen. Im Ministerium des Innern ist ein Gesetzentwurf in Ausarbeitung, nach welchem den Juden, welche in den Flecken und Städten des 50 Werst breiten westlichen Grenzgürtels wohnen, das Recht verliehen werden soll, dort weiter zu wohnen, während das zur Zeit giltige Gesetz den Juden verbietet, daselbst zu wohnen, falls sie nicht bereits vor dem 27. Oktober 1858 sich dort niedergelassen haben. Der neue Gesetzentwurf soll in der nächsten Reichsrathssession zur Verhandlung kommen. Die Gouverneure sind angewiesen worden, die Ausweisung von Juden inzwischen zu sistiren. Diese Vergünstigungen erstrecken sich auch auf schon verfügte und rechtskräftig gewordene Ausweisungen.

Amerika.

Im Weißen Hause zu Washington hat sich am Sonnabend der Regierungswechsel vollzogen: Benjamin Harrison trat ins Privatleben zurück, Grover Cleveland übernahm die Leitung der Staatsgeschäfte. Am Freitag tauschten Harrison und Cleveland Besuche aus, der neue Präsident speiste alsdann bei Harrison. Zu der feierlichen Uebernahme der Präsidentschaft durch Cleveland sind zahlreiche Fremde in Washington eingetroffen.

Nach der vom Kongresse genehmigten Bill Chandler erstreckt sich das Verbot der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten auf Personen im Alter von über 16 Jahren, welche verkrüppelt, erblindet oder des Lesens und Schreibens unkundig sind, auch auf Personen, die mit körperlichen Gebrechen behaftet sind, welche dem Staate zur Last fallen können und endlich auf Mitglieder von Vereinigungen, welche verbrecherische Bestrebungen gegen Leben und Eigenthum begünstigen.

Die Thronerbin von Hawaii, Prinzessin Kaiulaia ist in New-York eingetroffen und hat einen beweglichen Aufruf an das Volk der Vereinigten Staaten zur Wahrung ihrer Thronrechte erlassen. Sie bittet darin, ihr ihren „kleinen Weingarten", wie sie Hawaii nennt, nicht fortzunehmen, und erklärt sich „stark im Glauben an Gott, stark im Glauben, daß das Recht auf ihrer Seite sei, und stark in der Erkenntniß, daß das Siebenzig-Millionen-Volk in diesem freien Lande ihren Schrei hören und sich weigern wird, die Entehrung ihrer Flagge mit der seinigen decken zu lassen."

Afrika.

Amtliche Berichte aus Kairo melden von einem neuen blutigen Zusammenstoß der Senussi mit den Derwischen im Sudan. Auch die Abessinier schicken sich an, die inneren Wirren im Sudan zu einem Einfall in dieses Gebiet zu benutzen.

Provinzielles.

y. **Schönsee,** 5. März. Die hiesige Volksbank E. G mit unbeschränkter Haftpflicht weist in ihrem Abschluß für 1892 folgende Daten auf: Reservefonds 2627 Mk., Mitgliederguthaben 10 531 Mk., Dividende 768 Mk., Depositen 85 825 Mk.

Lauenburg, 4. März. [Brandstiftung.] Gestern Nacht brannte es in der Wohnung des Geschirrwaaren-Händlers Cassel in der Stolperstraße. Der Besitzer betheiligte sich am Purimfest im Schützenhause und fand bei seiner Rückkehr die ganze Wohnung voll Qualm und den Schreibsekretär, in welchem sich etwa 150 Mark Geld befanden, bereits vom Feuer verzehrt vor. Da von dem Gelde nicht eine Spur zu finden war, so schloß man auf einen Einbruchsdiebstahl verbunden mit Brandstiftung und verhaftete den verdächtigen Hausdiener.

Marienburg, 3. März. [Pferdelotterie.] Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxus-Pferdemarkt in Marienburg die Genehmigung ertheilt, in Verbindung mit dem im September abzuhaltenden Luxus-Pferdemarkte eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und in diesem Jahre 180000 Loose a 1 Mk. in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Brandenburg, sowie im Stadtkreise Berlin zu vertreiben. Die Zahl der Loose und das Absatzgebiet sind in Folge der Bemühungen des Vorsitzenden des Komitees erfreulicher Weise erweitert worden.

O. **Dt. Eylau,** 5. März. [Feuer.] Es sind noch keine acht Tage seit dem Feuer auf dem Maurermeister Priebe'schen und Schlossermeister Huth'schen Grundstücke verflossen, und schon wieder ertönte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr die Feuerglocke. Es brannte auf dem Besitzthum des Herrn Gastwirths Zeimer eine ehemalige Latrine. (Herr Zeimer hatte bis zu dem am 1. Oktober v. Js. beendeten Bau der Infanterie-Kaserne eine Kompagnie in seinem geräumigen Saal im Quartier.) Da die Latrine aus Holzwerk bestand, griff das Feuer sehr schnell um sich, doch hatte die freiwillige Feuerwehr, die bald zur Stelle war, diesmal leichte Arbeit, weil die Brandstelle hart an den Geserichsee grenzt. Da das in der Nähe befindliche Kasino in Gefahr schwebte, rückte auch die Garnison-Feuerwehr nach der Brandstelle, ohne jedoch thätig zuzugreifen, denn die freiwillige Feuerwehr hatte das Feuer schon auf seinen Herd beschränkt. Kaum waren die Spritzen wieder an ihren Ort gebracht, da ertönte gegen 8 Uhr Abends nochmals Feuerlärm. Es war Feuer in dem Gaststall des Hotelbesitzers Herrn Kowalski ausgebrochen. Dasselbe verursachte jedoch keinen besonderen Schaden, weil es bald unterdrückt wurde.

Allenstein, 4. März. [Ein schrecklicher Unglücksfall] hat sich in Gr. Bartelsdorf zugetragen. Hier waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, einen alten, sechszig Fuß tiefen Brunnen zuzuschütten, indem sie die Bohlen von den Wandungen lösten und Erde nachschütteten. Dabei sollen sie nun nicht kunstgerecht genug zu Werke gegangen sein, genug, eine Bohlenwand löste sich, die Erde rutschte nach, und drei unten befindliche Arbeiter wurden verschüttet. Obgleich man zwar sogleich ans Werk ging, die Aermsten auszugraben, so dürfte es bei der großen Tiefe des Brunnens doch nur nach längerer Mühe gelingen. Doch hofft man, die Verschütteten noch lebend anzutreffen.

† **Mohrungen,** 4. März. [Verschiedenes.] Das diesjährige Ersatzgeschäft findet im hiesigen Kreise in Saalfeld den 20., 21. und 22. d. Mts., in Liebstadt den 24. und 25. d. M., in Mohrungen den 27. und 28. d. Mts., dagegen das Klassifikationsgeschäft und die Loosung in Saalfeld den 23. d. Mts. und in Mohrungen den 29. d. Mts. statt. — Der am 2. d. Mts. stattgefundene Robert Johannes-Abend war sehr zahlreich besucht und hat auch diesmal seinen allbekannten Eindruck nicht verfehlt, die Zuhörer zu herzhaftem Lachen zu bringen. — Gestern hielt der Dozent der Astronomie Herr Hans Lützen im literarisch-polytechnischen Verein einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Urgeschichte der Erde und nach Beendigung derselben Herr Dr. v. Seydlitz, Vorsitzender des deutschen Schulvereins, einen Vortrag über die Zwecke und Ziele des deutschen Schulvereins.

Bartenstein, 4. März. [Unschuldig verurtheilt.] Ueber vier Monate unschuldig im Gefängniß hat die Schneiderin Auguste Seidler aus Bischofsburg zugebracht, welche im Oktober v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Sie sollte ein Kästchen mit 36 Mark aus einem verschlossenen Schranke genommen haben. In der heutigen, nach Wiederaufnahme des Verfahrens angesetzten Verhandlung wurden 22 Zeugen vernommen. Der Gerichtshof konnte sich nicht von der Schuld der Angeklagten überzeugen und sprach sie auf Antrag des Staatsanwalts frei.

Königsberg, 3. März. [Zugentgleisung.] In dem gestern Abend von Eydtkuhnen nach Königsberg abgegangenen Nachtschnellzug Nr. 4 entgleiste bei der Ausgangsweiche auf der Station Judtschen ein Personenwagen. Der in dem Wagen anwesende Schaffner zog schleunigst die Nothbremse, worauf der Zug nach kurzer Zeit zum Stehen kam. Der entgleiste Wagen sowie die hinter diesem folgenden wurden an der Unfallstelle zurückgelassen, der übrige Theil fuhr bis Wehlau weiter. Beschädigungen von Reisenden oder Beamten sind nicht vorgekommen.

Insterburg, 3. März [Aus dem Zuchthaus entsprungen] sind gestern zwei sehr gefährliche Strafgefangene mit Namen Raduschat und Boordt. Die Verbrecher haben ihre Flucht durch einen vom Keller der Anstalt aus nach dem Angerapp-Flusse führenden ausgemauerten Durchlaß bewirkt. Die eisernen Thüren, welche diesen Durchlaß verschließen, sind gewaltsam erbrochen.

Zabrze, 3. März. [Ein entsetzlicher Tod.] Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Der Schornsteinfegergeselle Herodek war mit dem Kehren eines besteigbaren Schornsteines, der aus der Bäckerei des Kaufmann Silbermannschen Hauses führt, beschäftigt. Im Schornstein gerieth er an eine Stelle, die so eng war, daß er nicht hindurch konnte, aber auch nicht mehr nach oben. Diese Verengung des Schornsteins soll dem Gutachten Sachverständiger nach dadurch entstanden sein, daß ein Kachelofen theilweise in den Schornstein eingebaut worden war. Zum Unglück war im Ofen Feuer gemacht worden und Herodek mußte ersticken und theilweise braten. Seine Hilferufe wurden gehört und herbeigerufene Feuerwehrleute gingen sofort ans Rettungswerk, aber es war zu spät, sie brachten einen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichnam hervor. Wer Schuld an dem Unglücksfall trägt, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Posen, 4. März. [Ueberschwemmung.] Die Warte steigt ununterbrochen und hat bereits die tiefer gelegenen Straßen überschwemmt, so die Fischerstraße, die Fischerei und die niedrig gelegenen Straßen der Wallischei. Es werden überall Laufbrücken errichtet.

Posen, 4. März. [Vermißt] wird seit gestern der Schutzmann Bengner. Derselbe war vor kurzer Zeit schwer erkrankt und litt namentlich sehr unter starkem Fieber, sodaß ihm ein Krankenwärter gehalten werden mußte. Als dieser sich nun in der vorgestrigen Nacht auf wenige Minuten entfernt hatte, sprang der Kranke in einem Wahnanfalle aus dem Bett, zog sich an und ist dann gegen 5 Uhr Morgens in der Dammstraße gesehen worden. Wahrscheinlich ist er dort, wie die „P. Z." schreibt, in den ausgeuferten Vorfluthgraben gestürzt und ertrunken, doch konnte seine Leiche bis jetzt nicht aufgefunden werden. Der Verunglückte war unverheirathet.

Lokales.

Thorn, 6. März.

— [Personalien.] Der Gutsbesitzer Hellwig zu Altau ist zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Bösendorf bestellt.

— [Vom Rösner-Denkmal.] In verschiedenen auswärtigen Zeitungen ist mehrfach die Nachricht verbreitet worden, daß die Einweihung des Rösner-Denkmals mit der Feier des in diesem Jahre hier stattfindenden Gustav-Adolf-Festes vereinigt werden solle. Wie uns aber aus authentischer Quelle mitgetheilt wird, ist überhaupt darüber noch gar kein Beschluß gefaßt, es ist sogar wahrscheinlich, daß die Weihe des Denkmals nicht mit dem Gustav-Adolf-Feste verbunden wird. Auch die Platzfrage ist noch nicht erledigt; nur das Eine ist vorläufig bestimmt, daß das Denkmal an die Ostwand im Hofe kommt; ob aber in die Mitte oder in die Ecke, ist noch nicht entschieden. Das Medaillonbild des Bürgermeister Rösner ist vom Bildhauer Rachner in Breslau nach dem im Stadtverordnetensaal befindlichen Bilde modellirt, demselben Künstler, welcher auch die Stuckarbeiten im Artushofe ausgeführt hat. Das Medaillon soll in Bronze ausgeführt werden, das Denkmal selbst, etwa $4\frac{1}{2}$ Meter hoch, aus gelbem schlesischen Sandstein. Eine einfache Inschrift wird die Erinnerung an den heldenmüthigen Bürgermeister für alle Zeit wach halten.

-- [Hauskollekte.] Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen behufs Ansammlung von Geldmitteln zur Unterhaltung der Trinkerheilanstalt für Westpreußen zu Sagorsch eine Hauskollekte während der Monate Mai bis Ende Dezember 1893 abgehalten werde.

— [Jubelfeier.] Durch alle Blätter geht gegenwärtig die Nachricht, daß das Königl. Konservatorium der Musik zu Leipzig am 10. März d. J. das fünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens durch einen Vormittags im Saale des Institutsgebäudes abzuhaltenden Aktus und durch eine gesellige Zusammenkunft im Krystallpalaste feiern wird. Alle früheren Schüler und Schülerinnen des Instituts sind eingeladen, sich an der Feier zu betheiligen. Auf diesem für die ganze musikalische Welt bedeutungsvollen Feste wird auch unsere Stadt in würdiger Weise vertreten sein, und zwar durch Frl. Hermine Hirsch, unsere hervorragendste Musiklehrerin, die s. Z. aus der Anstalt mit dem Prädikat „vorzüglich" ehrenvoll entlassen ist.

— [Das Dresdner Gastspiel-Ensemble] gab am vergangenen Sonnabend seine letzte diesmalige Vorstellung. Zur Aufführung gelangten zwei Lustspiele „Die Hochzeitsreise" von Benedix und Moser's „Hektor". Für letzteres war Wilbrandt's „Jugendliebe" in Aussicht genommen, doch mußte die Abänderung im Repertoir wegen plötzlicher Erkrankung des Fräulein Henriette Masson eintreten. Die brave Künstlerschaar hat sich hier auf das Vortheilhafteste empfohlen, leider hat der „klingende Lohn" nicht in Einklang mit den vorzüglichen Leistungen derselben gestanden.

— [Liedertafel.] Die aktiven Mitglieder der Liedertafel hatten sich am Sonnabend Abend in ihrem Vereinslokale bei Nicolai zu dem alljährlichen Wurstessen vereinigt, welches in fröhlichster Stimmung verlief. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Worzewski, hielt eine von köstlichem Humor durchwürzte Ansprache, in welcher er hervorhob, daß es das 21. Wurstessen sei, zu dem die Sänger heute zusammengekommen, und sprach dabei den Wunsch aus, daß alle Theilnehmer in derselben Frische und Fröhlichkeit auch beim 25. Wurstessen versammelt sein möchten. Sein Hoch galt der Liedertafel. Nachdem man sich an Speise und Trank gütlich gethan, ließ man dem Humor die Zügel schießen und froher Scherz und Gesang, sowie Klavier- und Violinvorträge der Herren Friedemann, Schallinatus und Hiege, hielten die Theilnehmer bis zum frühen Morgen „feuchtfröhlich" beisammen.

— [Die Handwerker-Liedertafel] feierte am Sonnabend in den Räumen des Museums ihr 8. Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier durch ein vom Dirigenten des Vereins arrangirtes Festlied, welches von einem Doppelquartett gesungen wurde. Hierauf begrüßte der Vorsitzende, Herr Drechslermeister Borkowski, durch eine Ansprache die recht zahlreich erschienenen Gäste. Die nun hierauf folgenden Chorgesänge wurden mit großer Sauberkeit vorgetragen, und es hat die Liedertafel wieder einmal den Beweis geliefert von ihren ernsten Bestrebungen in der Pflege des deutschen Liedes. Besonders gut gelangen die Gesänge „Abendfeier" von Kreuzer und „Gute Nacht" von Möhring, letzteres mit seinem wundervoll zum Vortrag gebrachten Bariton-Solo. Ein fröhliches Tänzchen hielt die Anwesenden zusammen bis der Morgen graute.

— [Der Verein gegen Hausbettelei] hat nach dem in der gestern abgehaltenen Generalversammlung erstatteten Rechenschaftsbericht für 1890/92 in diesem 3jährigen Zeitraum Armen-Unterstützungen im Betrage von 5270 Mk. gewährt. Es wurden die bisherigen Vorsteher und Mitglieder der Revisionskommission wiedergewählt und beschlossen, fortan alljährlich eine Generalversammlung abzuhalten und den Rechenschaftsbericht zu erstatten.

— [Arbeiter-Versammlung.] Im Lokale des Gastwirth Golz in der Kulmer Vorstadt fand gestern eine Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung statt, welche von annähernd 300 Personen besucht war. Ein Herr C. Legien aus Hamburg, welcher früher auch einmal beim Herrn Drechslermeister Borkowski hier gearbeitet hat, hielt einen Vortrag „über die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung". Die Ausführungen des Referenten gipfelten, wie vorauszusehen war, wieder darin, daß die sozialdemokratische Partei, in welcher die Arbeiter allein ihr Heil zu suchen hätten, mit allen Kräften zu unterstützen sei und die Anwesenden erklärten sich mit den Ausführungen des Redners ausdrücklich einverstanden. Daß übrigens die gestrige Versammlung bereits ihre Früchte getragen hat, geht daraus hervor, daß heute Vormittag eine große Anzahl Arbeiter in einzelnen Trupps bei der Verwaltung des neuen Kasernenbaues stürmisch Arbeit forderten; nachdem sie hier vorläufig abgewiesen, sollen sie beabsichtigen, sich an den Magistrat zu wenden, um von diesem Arbeit zu verlangen.

— [Robert Johannes-Abende.] Der auch in unserer Stadt so beliebte ostpreußische Rezitator Robert Johannes veranstaltet Donnerstag den 8. und Freitag den 9. März im Artushofsaale Rezitationsabende, auf welche wir alle Freunde eines gesunden Humors schon jetzt aufmerksam machen.

— [Von der Wasserleitung.] Die Leitungsröhren für unsere Wasserleitung und Kanalisation werden bereits in den nächsten Tagen hier eintreffen. Im Baubureau herrscht eine rege Thätigkeit, da, sobald es die Witterung irgendwie erlaubt, mit der Legung der Röhren begonnen werden soll.

— [Der Fährdampfer] ist bereits aus dem Winterhafen nach der Ueberfahrtsstelle gebracht worden und wird morgen seine regelmäßigen Fahrten, vorläufig während des Tages, wieder aufnehmen.

— [Zwangsversteigerung.] Das Grundstück Renczkau Nr. 76, der minderjährigen Leocadia Sulecka gehörig, hat für das Meistgebot von 2720 Mk. der Zimmermann Szymanski in Kulmsee erstanden.

— [Gefunden] wurde ein Regenschirm auf der Jakobs-Vorstadt. — Zugelaufen ist eine große schwarzbunte Hündin Mellinstr. 64. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Der Eisgang ist ziemlich vorüber, heute treiben nur noch ganz vereinzelte Schollen. Heutiger Wasserstand 4,60 über Null.

— [Druckfehler-Berichtigung.] In dem Feuilleton-Artikel „Berliner Stimmungsbilder" muß es am Schluß, Zeile 17, u. a. heißen 1844 nicht 1244.

Submissionstermin.

Bromberg. Lieferung von 2500 Kilog. Maschinenschmieröl und 80 Raummeter erstklassigem Kiefern-Klobenholz für das Etatsjahr 1893/94, für die Königl. Mühlen-Administration zu Bromberg. Termin **10. März,** Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. März.

Fonds: fest.			4.2.93.
Russische Banknoten		215,95	216,15
Warschau 8 Tage		215,60	215,00
Preuß. 3% Consols		87,70	88,00
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		101,30	101,30
Preuß. 4% Consols		107,60	107,70
Polnische Pfandbriefe 5%		67,80	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		66,10	66,10
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		98,00	98,10
Diskonto-Comm.-Antheile		194,90	196,00
Oesterr. Banknoten		168,85	168,80
Weizen:	April-Mai	153,20	153,00
	Mai-Juni	154,70	154,50
	Loco in New-York	$78\frac{7}{8}$	$78\frac{3}{4}$
Roggen:	loco	130,00	130,00
	April-Mai	132,70	132,50
	Mai-Juni	134 20	134,00
	Juni-Juli	135,50	135,20
Rüböl:	April-Mai	51,30	51,90
	Septbr.-Oktbr.	51,70	52,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,10	54,20
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,40
	März 70er	33,60	33,10
	April-Mai 70er	33,90	33,40

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. März
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,50	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—		—,—		—,—	

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 6. März. Wie hier berichtet wird, ließ der Vali Faik Pascha in Monasthi eine Haussuchung in der rumänischen Schule vornehmen und zwei rumänische Agitatoren verhaften.

Newyork, 5. März. Während eines Stierkampfes in Minases (Mexiko) stürzte eine Mauer, welche sich hinter einer vollbesetzten Tribüne befand, ein. Von den Personen auf der Tribüne wurden 18 getödtet und 30 mehr oder minder schwer verletzt.

Newyork, 6. März. Bei dem Brande eines Logirhauses in den Henrystreet sind fünf Kinder erstickt.

Warschau, 5. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 4,27 Meter.

Warschau, 6. März. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,76 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Für die liebevolle Antheilnahme bei dem Verlust und zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, des emer. Lehrers

Friedrich Kowalewski

sagen wir hiermit Allen, insbesondere auch den Collegen des Verstorbenen, sowie dem Herrn Prediger **Pfefferkorn** für seine tröstenden Worte am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank.

Thorn, den 6. März 1893.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März cr. resp. für die Monate Januar/März cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule

am Dienstag, den 7. März,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab,

in der Knaben = Mittelschule

am Mittwoch, den 8. März,
von Morgens $8^1/_2$ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen.

Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, den 9. März cr., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden.

Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 1. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im hiesigen städtischen Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** vom 15. d. M ab neu zu besetzen.

Bewerber wollen sich persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, im Krankenhause zwischen $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr Vormittags melden.

Thorn, den 3. März 1893.

Der Magistrat.

Auktion!

Die zur **Hugo Anders'schen Konkursmasse** gehörigen Bestände als:

eichene und kieferne Balken, Bohlen, Bretter, Kanthölzer, Mauerlatten, Rüstbretter, Dachlatten, Schwarten, Fußleisten, Karren, Feldbahnschienen und 34 Tonnen Cement

werde ich auf dem **Holzhofe Bromberger Vorstadt Nr. 205** an der Waldstraße

Dienstag, den 7. März cr.,
von 10 Uhr Morgens ab

im Auftrage des Konkursverwalters an Meistbietende versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ein kl. Grundstück und Wohnhaus ist zu verkaufen Kirchhofstraße 65.

Ein größeres **Wollhaus** sucht

Commissionäre

für den

Einkauf v. Schmutzwollen

welche in landwirthschaftl. Kreisen gut eingeführt sind. Offerten **sub N. 547** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Umzugshalber stehen **versch. Möbel und ein g. erh. Flügel** zum Verkauf Baderstraße 20, III rechts.

Standesamt Thorn.

Vom 26. Februar bis 4. März 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johanna, T. des Locomotivführers Adolph Markiewicz. 2. Gertrud, T. des Bäckers Wilhelm Hollatz. 3. Heinrich, S. des Arb. Bernhard Rittel. 4. Erich, S. des Kgl. Wasserbau-Inspectors Emil May. 5. Robert, S. des Tischlermstrs. Wilh. Kirsch. 6. Gustav, unehel. S. 7. Helene, T. des Schneidermeisters Heinrich Jablinski. 8. Kasimira, T. des Tischlers Adalbert Grzeskowiak. 9. Klara, T. des Arb. Anton Slawikowski. 10. Erna, T. des Fleischers Wilh. Stenzel. 11. August, S. des Arb. Andreas Buchholz. 12. Alfred, S. des Milchfahrers August Minder. 13. Willy, S. des Hauptzollamtsassistenten Eduard Schlott. 14. Walter, unehel. S. 15. Anton, S. des Arb. Wladislaus Czajkowski. 16. Otto, S. des gepr. Locomotivheizers Franz Kwiatkowski. 17. Werner, S. des Kaufmanns Rudolph Gelhorn.

b. als gestorben:

1. Franz, 1 M. 18 T., unehel. S. 2. Fritz, 1 J. 11 M., S. des verst. Restaurateurs Paul Westphal. 3. Gymnasiast Kurt Gysendörffer, 16 J. 14 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gärtner Heinrich Otto-Wiesenburg u. Amalie Geisler. 2. Kaufmann Moritz Moses-Briesen und Dorothea Borchardt. 3. Vicefeldwebel Karl Schwarz und Clara Piepke-Boßwinkel. 4. Glasschmelzer Wilh. Kienpast-Radeberg in Sachsen u. Bertha Arold-Rauscha. 5. Photograph Bernhard Kruse und Martha Meiler. 6. Zeugsergeant Friedr. Radamm-Oldenburg und Emma Barts-Alt-Lipke. 7. Bäcker Josef Rycerz u. Florentine Makowski, beide Wartenburg. 8. Conditor Carl Hesse-Fürstenwalde a./Spree u. Mathilde Spereiter-Ebendorf. 9. Schlosser Wilhelm Lieske u. Rosalie Eichapfel, beide Sömmerda.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Oskar Klammer mit Meta Mühle. 2. Sergeant und Oberahnenschmied Paul Butz mit Antonie Robakowski.

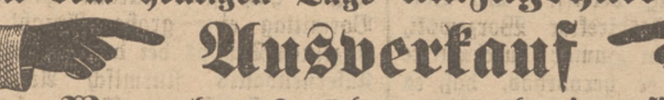
Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Hirsch, Hutfabrik,

Thorn, Breitestraße 32,

eröffnet mit dem heutigen Tage **umzugshalber** einen großen



seines ganzen Waarenlagers und zwar reduziren sich für sämmtliche Artikel, selbst auch die für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffenen Neuheiten wie folgt:

Herren-Filzhüte,

steif, schwarz und coul.,
früher 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
jetzt 2,50, 3,00, 4,00 und 4,50 Mark.

Herren-Filzhüte,

weich, schwarz und coul.,
früher 2,00, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark,
jetzt 1,50, 2,25, 2,75 und 3,50 Mark.

Herren-Haarfilzhüte,

weich und steif, coul. und schwarz,
früher 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mark,
jetzt 4,50, 5,75, 6,50 und 8,00 Mark.

Knaben-Hüte,

coul. und schwarz, weich und steif,
früher 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 1,10, 1,45, 1,75 und 2,25 Mark.

Damen- und Herren-Cord- und Plüschpantoffel,

früher 0,50, 0,75, 1,25 und 1,50 Mark,
jetzt 0,40, 0,55, 0,95 und 1,15 Mark.

Herren- u. Knabenmützen,

früher 0,75, 1,00, 1,50, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 0,40, 0,75, 1,00, 1,75 und 2,00 Mark.

Besonders empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Herren-Halbschuhe u. -Gamaschen, Kravatten, Regenschirme, Wäsche, Spazierstöcke, Handschuhe, Hosenträger und Reisedecken.

J. Hirsch.

Der Ausverkauf beginnt mit dem 1. März und endet am 31. März.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, d. 10. März 1893,
Vormittags 10 Uhr,

findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung der laufenden **Schornstein-Reinigungs-Arbeiten** für die Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1896 statt. Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Chausseegeldhebestelle Lubianken** (Chaussee Thorn-Culm und Culmsee-Renczkau) mit Hebebefugniß für $11^1/_4$ bezw. $7^1/_2$ Kilometer soll vom 1. April cr. ab auf ein Jahr anderweit verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Montag, den 20. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebote ist von der Hinterlegung einer Kaution von 600 Mark in baarem Gelde, Staatspapieren oder Kreisanleihescheinen nebst Zinsscheinen abhängig.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Kreisausschuß vorbehalten.

Die Pachtbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht.

Thorn, den 4. März 1893.

Der Kreisausschuß.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich bei dem Wirthschaftsbesitzer **Christian Leichnitz** in **Kompanie**

einen Dreschkasten und einen Göpel

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 9. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein mahag. Cylinderbureau, ein dto. Buffetspind, ein Sopha und zwei Sessel, ein mahag. Kleiderspind, ein mahag. Bettgestell mit Matratze u. mehrere Wandbilder

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. März 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

---

10 000 Mk. werden zur sicheren Hypothek per 1. April 1893 **gesucht.** Adressen erbeten unter Chiffre **G. 75** an d. Exp. d. Ztg.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Eine saubere Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht Altst Markt 9, II.

Eine anständige **Aufwartefrau** kann sich melden Schillerstr. 2, 2 Tr.

Eine Aufwärterin

von sofort gesucht Baderstr. 2, II.

Ein hohes Zweirad

billig zu verkaufen. Zu erfragen im Laden Altstadt 15, neben der Post.

Möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 8, parterre.

---

2 fein möblirte Zimmer zu vermiethen Culmerstraße 2. **Siegfried Danziger.**

Gänzlicher

AUSVERKAUF!

Mit dem heutigen Tage veräussern wir unser wohlassortirtes Lager in modernsten

Frühjahrs-Roben, Leinen, Herren-, Damen- & Kindergarderoben.

Gebr. Jacobsohn,

Breitestrasse 16.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** 2c. leidet, nehme einige Male täglich 4—5 Stück

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man nach einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht werthlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältl. in all. Apotheken, Droguerien, Mineralwasserhandlungen 2c. zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel.

W. SPINDLER.

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei u. Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für **Gobelins,** Smyrna-, Velours- u. Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei und Wäscherei für **Federn** und **Handschuhe.**

Annahme für Thorn bei **A. Boehm,** Brückenstrasse 32.

Färberei.

Donnerstag, d. 9. u. Freitag, d. 10. März, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des „Artushof"

Robert Johannes-Abend.

Ernste und humoristische Vorträge. Dialektstudien.

Numm. Plätze a 1 M., nicht numm. a 75 Pf., Stehplätze a 60 Pf. sind vorher in Herrn **Duszynski's** Cigarrenhandlung zu haben. **An der Abendkasse:** 1 M. 25 Pf. — 1 M. — 75 Pf. — Schüler 50 Pf.

Programm bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.

Israelitischer Frauenverein.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins findet am **Sonnabend, d. 11. März, Abends 8 Uhr** im **grossen Saale des Artushofes** eine

musikalische Abendunterhaltung

statt. Eintrittskarten a 1 Mk. und für Familien von 4 Personen a 3 Mk. sind bei Herrn **Ernst Wittenberg** und bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern zu haben.

Der Ueberschuß des Ertrages wird zum Besten unserer Armen verwendet werden.

Nach dem Concert gemüthliches Beisammensein für die Mitglieder des Vereins.

Der Vorstand.

Johanna Sultan. Ernestine Asch. Hulda Fabian. Caecilie Henius. Laura Horowitz. Dr. Horowitz. Adolph Jacob. D. Wolff.

Treffe morgen **Dienstag** mit frischen **Räucheraalen, Lachs, Bücklingen, Flundern, Räucher-Heringen** auf dem Altstädtischen Markte ein.

M. Thiess aus Wollin.

Hiermit ersuche ich alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, den emer. Lehrer **Friedrich Kowalewski** noch Ansprüche haben, sowie Diejenigen, welche ihm etwas schuldig sind, sich bei mir behufs Regulirung bis **Freitag, den 10. d. Mts.,** zu melden.

Wwe. **Kowalewski,**
Kl.-Mocker, Konduktstraße 5.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt meine 19jährige Tochter an Kopfschmerzen und Appetitlosigkeit und wurde dabei von Tag zu Tag elender. Wir hatten ärztliche Hülfe angewandt, aber ohne Erfolg und wandten uns daher schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover,** durch dessen Kunst meine Tochter in kurzer Zeit geheilt wurde, so daß sie jetzt blühend und gesund ist. (gez.) **H. Führmann,** Hildesheim.

Nächste Ziehung

am 1. April.
Gewinn garantirt!

In Deutschland staatlich concessionirte

Ottomanische Frs. 400 Prämien-Loose.

Haupttreffer von 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 2c.

Niederst. Gew. M. 185 baar.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlg. auf

1 Original-Loos Mk. 5.

Betrag per Mandat oder Nachn.

Jedes Loos muss gewinnen!

Prospekt und Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Süddeutsche Bank für Prämien-Loose
F. Waldner in Freiburg in Baden.

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung 16. März cr.
Hauptgew. 90 000 Mark.
Originalloose à 3 Mk. Porto u. List. 30 Pf.

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser-Wilhelmst. 49.

Meinem Vertreter, dem Herrn **D. Gliksman,** Thorn, Brückenstr. 18, habe ich die neuesten

Tapetenmuster

zugestellt und wird von demselben jeder Auftrag prompt zu Fabrikpreisen ausgeführt.

Hermann Meissner, Berlin.

Wir bitten leistungsfähige

Gerstelieferanten

um Angabe ihrer Adr. unt. **F. D.** i. d. Exp. d. Z.

---

1 **Hausflurladen** sofort zu verm. Culmerstraßen- u. Marktecke. **S. Danziger.**

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evangel. Kirche.

Dienstag, den 7. März 1893,
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachher Generalversammlung des hiesigen Missions-Hülfsvereins.

Mittwoch, den 8. März,
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrrr Andrießev.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.